

10.7. 1916

Die Zukunft der Wiener Börse für landwirtschaftliche Produkte.

In der gestern abgehaltenen Vollberatung der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien hat Präsident Paul R. v. Schoeller ein Programm für die künftige Ausgestaltung der Börse für landwirtschaftliche Produkte entwickelt. Präsident R. v. Schoeller hat in dieser Rede ebenso sehr die Wandlungen beleuchtet, welche die Kriegswirtschaftspolitik gebracht hat, wie jene Forderungen und Aufgaben, die sich bereinst nach der Rückkehr zur Friedenswirtschaft für den Getreidehandel und für dessen berufene Vertretung ergeben werden.

Die Rede des Präsidenten Paul R. v. Schoeller.

Der Weltkrieg hat, beginnend mit Einschränkungen, schließlich zur nahezu vollständigen Ausschaltung des Getreidehandels geführt und damit auch die geschäftliche Tätigkeit an unserer und wohl auch an anderen österreichischen landwirtschaftlichen Börsen während der Kriegszeit allmählich nahezu lahm gelegt. Diese an und für sich gewiß bedauerliche Tatsache mußte jedoch als unvermeidliche Folgeerscheinung des Krieges und der Unterbindung aller Beziehungen zum Weltmarkte hingenommen werden, weil mit dem Krieg auch ein wesentlicher Abschnitt der freien Handelstätigkeit auf dem Gebiete des Getreidehandels, insbesondere im Durchzugs- und Auslandsverkehr, ausgeschaltet worden ist. Die unbedingte Sicherstellung der Volksernährung und Vieherhaltung mußte als oberstes volkswirtschaftliches Gesetz gelten und konnte nur durch zwingende, allgemein gültige, einheitliche Verfügungen der Staatsgewalt erreicht werden.

Die pflichtgemäße Aufgabe der Börsenleitung muß es aber sein, rechtzeitig die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, damit nach dem siegreich errungenen Frieden auch der berufsmäßige Getreidehandel seine legitime und volkswirtschaftlich nützliche Tätigkeit wieder beginnen könne. Das Präsidium ist der Ansicht, daß gerade die schwierigen Zeiten, die wir in der Frage der Getreide- und Mehlversorgung durchzumachen hatten, ganz allgemein die Ueberzeugung erweckt haben müssen, daß bei der Einsammlung, Aufbewahrung, Konservierung der Getreidevorräte und deren Hinüberleitung in die weitverzweigten Kanäle des Verbrauches: die Personen- und Sachkenntnis des geschulten Getreidehandels, seine kaufmännische Organisation, die genaue Kenntnis aller Bezugs- und Absatzverhältnisse, die aus der jahrzehntelangen berufsmäßigen Beschäftigung geschöpft werden können, seine Rührigkeit und Tüchtigkeit nicht entbehrt werden können. Heute muß es auch den weitesten Kreisen zur klaren Erkenntnis gekommen sein, welche wirtschaftliche Bedeutung dem legitimen Getreidehandel bei der ungestörten Versorgung der heimischen Mülerei mit Brotgetreide und der heimischen Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Industrie mit Futtermitteln zukommt. Die Wiedereinordnung des legitimen Getreidehandels in den wirtschaftlichen Prozeß der ungestörten und planmäßigen Getreideversorgung ist umso dringender notwendig, als nur dadurch jede verhängnisvolle Störung und Verwirrung im Getreideverkehr verhütet werden kann. Die Entschädigung, die der Getreidehandel dafür erhält, daß er durch eine Reihe wichtiger kaufmännischer Einrichtungen den Produzenten von den Risiken des Absatzes und den Konsumenten von der Mühe der Bedarfsdeckung befreit, ist eine so bescheidene, wie sie in anderen kaufmännischen Berufen kaum mehr zu finden ist.

Die Börsenleitung wird es ferner als ihre Pflicht erachten, an den maßgebenden Stellen neuerdings auf die empfindlichen Schäden hinzuweisen, welche durch die Aufhebung des Getreideterminhandels in Oesterreich und dessen gleichzeitigen Fortbestand in Ungarn sämtlichen am heimischen Getreideverkehr interessierten Berufskreisen, daher nicht nur des Handels, sondern auch der heimischen Mülerei, der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie zugefügt worden sind. Soll nicht der gesamte Getreideverkehr von den österreichischen Getreideplätzen abgedrängt und nach ungarischen Getreideplätzen gelenkt werden, der früher so bedeutende, hauptsächlich durch den Wiener Getreideplatz vermittelte Getreidedurchzugsverkehr aus den Balkanländern, ausschließlich von ungarischen Getreideplätzen besorgt, die heimische Mühlenindustrie in allen Kronländern aus ihren angestammten Absatzgebieten durch die ungarische Großmühlenindustrie verdrängt werden, und die Preisbildung in sämtlichen österreichischen Getreideartikeln zur Gänze von der Budapester Getreidebörse abhängig gemacht werden; dann wird — im allgemeinen Interesse — darauf bestanden werden müssen, daß die Regelung des Getreidehandels in Oesterreich und Ungarn nach gleichen gesetzlichen Bestimmungen erfolgt und beiden Reichshälften die gleiche Freiheit oder die gleiche Beschränkung in der Benützung der dem Getreideverkehr dienenden Handelsformen zugewilligt werden.

Es wird schließlich das Bestreben der Börsenleitung sein, unsere Börse zu einer allgemeinen Warenbörse, zu einer einheitlich organisierten, auf dem Weltmarkte geschlossenen auftretenden Zentralbörse auszugestalten. Denn nur eine solche Zentralbörse vermag dem Absatz und der Bewertung der heimischen Produkte und ihrer Fabrikate die unerläßliche Stütze und Sicherheit zu bieten, das preisbestimmende Verhältnis zwischen Vorrat und Bedarf übersichtlich zu gestalten, hiedurch die Grundlage für eine angemessene Preisbildung zu schaffen und auch der Ablenkung des Verkehrs vom offenen Markte auf Winkelsbörsen zu steuern.

Das sind in großen Umrissen die Gesichtspunkte, von welchen geleitet das Präsidium die Reorganisation unserer Börse ins Auge fassen wird. Von der Verwirklichung ihrer Bestrebungen, von deren Unterstützung durch die maßgebenden Stellen, von deren Einigkeit wird es abhängen, ob es gelingen

wird, unsere Börse, die größte und maßgebendste Produktenbörse Oesterreichs, zu einer Institution von der ihr gebührende handelspolitische Bedeutung emporzuheben, unserer Reichshälfte den entsprechenden Anteil am Binnen-, Durchzugs- und Exportverkehr in landwirtschaftlichen Erzeugnissen und ihren Fabrikaten zu sichern, der derzeit überragenden Stellung der anderen Reichshälfte ein Gegengewicht zu bieten und auch die Reichshauptstadt Wien zum Mittelpunkt eines beträchtlichen Teiles des heimischen Getreidehandels und des balkanländischen Durchzugsverkehrs auszugestalten.